

**Berufspraxis 1 Leistungsnachweis**

Leistungsnachweis zu den Modulen 'Praktikum 1' und 'Reflexionsseminar 1'.

**ECTS**

0.0

Beurteilung des Praktikums durch PXL und Leiterin, Leiter Reflexionsseminar anhand des Beurteilungsinstruments (Kompetenzraster) Praktikum 1.

**Art der Veranstaltung**

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPPR1ABB.EN	Richiger Beat	14.09.2015 - 19.12.2015		

**Berufspraxis 3 Leistungsnachweis**

Leistungsnachweis zu den Modulen 'Praktikum 3' und 'Reflexionsseminar 3'.

Beurteilung des Praktikums durch PXL und Leiterin, Leiter Reflexionsseminar anhand des Beurteilungsinstruments (Kompetenzraster) Praktikum 3.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPPR3ABB.EN	Richiger Beat	14.09.2015 - 19.12.2015		

## Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht (1)

Bildungs- und medizinsoziologische Fragen sind in mehrfacher Hinsicht relevant für sonderpädagogische Tätigkeitsfelder; sie weisen zahlreiche Bezugspunkte zu allgemeinen soziologischen Fragen ebenso wie zu Nachbardisziplinen auf. In der 2-semesterigen Vorlesung werden ausgewählte Fragen behandelt, die zum Verständnis spezifischer Spannungsfelder beitragen, in denen sowohl schulische Heilpädagogik als auch heilpädagogische Früherziehung situiert sind. Die Studierenden setzen sich anhand von unterschiedlichen soziologischen Texten mit gesellschaftlichen, institutionellen und rechtlichen Bedingungen und Entwicklungen, die das Berufsfeld charakterisieren, auseinander.

Spezifisch bildungssoziologisch von Bedeutung ist die Frage nach der **Reproduktion von Ungleichheiten** in Sozialisationsprozessen im Allgemeinen und im Bildungssystem im Besonderen. Vertieft eingegangen wird auf Hintergründe und Folgen schulischer Selektion und damit verbundene Prozesse gesellschaftlicher Integration und Desintegration.

Ebenfalls bedeutsam ist die gesellschaftliche Wahrnehmung von und der Umgang mit **Behinderungen**. Was wird in welchem historischen und berufsfeldspezifischen Kontext als Behinderung diagnostiziert und in welchem Rahmen bearbeitet? In den Blick kommen dabei institutionelle Akteure wie Schule, medizinische Diagnose- und Versorgungssysteme, die Funktion des Sozialstaates sowie Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsprozesse.

Soziologische **Professionalisierungstheorien** beschäftigen sich u.a. mit der Frage nach Handlungslogiken in beruflichen Feldern, in denen Wissenschaft fallspezifisch angewendet wird, also z.B. in Therapie und Pädagogik. Viele sonderpädagogische Berufe sind in einem Grenzbereich zwischen therapeutischem und pädagogischem Handeln tätig und oftmals in interdisziplinäre Zusammenhänge eingebunden. Aus strukturtheoretischer Sicht werden auch die Rahmenbedingungen von Professionalisierungsprozessen betrachtet.

**Rechtliche Aspekte** von Schule, Sozialer Arbeit und Familie werden in einem Block von vier Doppellektionen durch den Juristen Herrn Georg Mattmüller, lic. iur. vermittelt.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Vorlesung

### Empfehlung

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung gelten die Zulassungsbedingungen zum Masterstudiengang Sonderpädagogik.

### Studienleistung

Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge und Aufgabenstellungen, anhand derer sie sich mit theoretischen Ansätzen und Begriffen sowie mit exemplarischen Deutungs- und Handlungsfragen in Bezug auf ihr künftiges Berufsfeld auseinandersetzen.

### Literatur

Je ein Reader mit der erforderlichen Literatur wird zu Beginn des HS 2014 und zu Beginn des FS 2015 abgegeben, u. a. folgende Texte:

- Leemann, Regula Julia. 2015. Mechanismen der Herstellung und Reproduktion von Ungleichheiten im Bildungsverlauf. In: Leemann, Regula Julia et al. (Hrsg.), Schule und Bildung aus soziologischer Perspektive. Bern: hep (im Druck).
- Oevermann, Ulrich. 2008. Profession contra Organisation? Strukturtheoretische Perspektiven zum Verhältnis von Organisation und Profession in der Schule. In: Helsper, Werner et. al. 2008. Pädagogische Professionalität in Organisationen. Wiesbaden, S. 55-77.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-EWBM11BB.EN	Rychner Marianne	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	14:15 - 16:00

**Entwicklungs- und Lernpsychologie 1 (SHP/HFE)**

Psychologisches Fachwissen zu den Themenbereichen Entwicklung und Lernen ermöglicht wissenschaftlich fundierte Erklärungen von Erlebens- und Verhaltensweisen. Aus den vorgestellten und erläuterten Theorien lassen sich darüber hinaus Handlungsanweisungen für Veränderungen ableiten und Konsequenzen für professionsspezifisches Handeln ziehen. In der einführenden Vorlesung des HS werden die für das sonderpädagogische Handeln relevanten entwicklungs- und lernpsychologischen Theorien, Konzepte und Forschungsergebnisse eingeführt und exemplarisch in Zusammenhang mit dem beruflichen Alltag gestellt.

Die Studierenden

- können sich begriffliche Grundlagen für die Analyse von Entwicklungs- und Lernprozessen in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten selbstständig aneignen
- kennen den aktuellen Forschungsstand spezifischer Entwicklungsbereiche wie Motivation, Kognition, Emotion und Sozialisation und sind in der Lage diesen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis umzusetzen
- entwickeln ein übergeordnetes Verständnis zum gesellschaftlichen Kontext einzelner Theorien und können dieses in einen grösseren Zusammenhang stellen.

**ECTS**

3.0

**Art der Veranstaltung**

Vorlesung

**Studienleistung**

Zu den geforderten Studienleistungen gehört die aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung, deren Vor- und Nachbereitung, die Vorbereitung einer Vertiefungsarbeit sowie die Vorbereitung auf den Leistungsnachweis in Form einer schriftliche Prüfung von 2 Stunden am Ende des Frühjahrssemesters.

**Literatur**

- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie*. 7. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.
- Siegler, Robert (2011) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-EWEL11BB.EN	Hersberger Johanna	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	08:15 - 10:00

## Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln 1

Entwicklungsdiagnostik in der Heilpädagogischen Früherziehung stellt im Normvergleich den Entwicklungsstand des Kindes und den allfälligen Förderbedarf fest. Sie ist aber vor allem Ausgangspunkt für die Förderplanung und damit der kindlichen Förderung wie auch die Basis für die gemeinsame Arbeit mit den Eltern.

In dieser Veranstaltung wird in die Entwicklungsdiagnostik eingeführt. Besonderes Gewicht wird dabei auf die (entwicklungs-)diagnostischen Prozesse sowie die Testgütekriterien und ihre Bedeutung im jeweiligen Kontext gelegt. Die Studierenden erwerben Grundwissen bezüglich verschiedener diagnostischer Strategien und Verfahren wie zum Beispiel spezifische Entwicklungstests, strukturierte Elternbefragungen und unterschiedliche Beobachtungssysteme. Sie lernen exemplarisch die Anwendung solcher Verfahren kennen, und können diese im Hinblick auf den Anwendungskontext und die Gütekriterien beurteilen.

Die Studierenden

- kennen die Besonderheiten der Diagnostik in der frühen Kindheit unter Einbezug der primären Bezugspersonen
- haben ein Grundwissen über verschiedene diagnostische Strategien und Verfahren
- können entwicklungsdiagnostische Verfahren anwenden und beurteilen
- können kontextgebunden über die Verwendung verschiedener Verfahren abwägen
- können ihr Vorgehen gegenüber anderen Expertinnen und Experten begründen und
- Ergebnisse angemessen kommunizieren.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung, aktive Mitarbeit auf der Lernplattform, Kurzreferate, Durchführung und Beschreibung von eigenen Erhebungen. Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge zur Vorbereitung der jeweiligen Veranstaltungstermine.

### Literatur

- Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München/Basel: Reinhardt Verlag.
- Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München/Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDED11BB.EN	Ermert Kaufmann Claudia, Wabnitz Sarah	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	10:15 - 12:00

## FHNW Bigband

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

### ECTS

0.0

### Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

### Empfehlung

- Blasinstrumente: Notenlesen, ensembletauglicher Ton
- Rhythm Section: Spiel nach Noten oder Akkordsymbolen
- Gesang: Sichere Intonation

### Studienleistung

Erarbeitung des Bigband Repertoires zu Hause und in den Proben und Absolvieren von Auftritten.

### Literatur

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-15HS.P-X-X-BIGBAND:2v8.EN/AGa	Athanas Stephan	14.09.2015 - 19.12.2015	Mi	18:00 - 20:00

## Früherziehung und spezielle Förderung 1

Die Veranstaltung führt in die relevanten Theorien und Modelle im Kontext von Früherziehung und Heilpädagogischer Früherziehung ein. Im Fokus stehen insbesondere Theorien der Kindheits- und Familienforschung und Bildungs- und Sozialisationsforschung. Flankiert werden diese mit Theorien sozialer Ungleichheit, Gender, Ethnizität und Migration, von Gerechtigkeitstheorien und Gesundheitsforschung.

Ziel ist es den Studierenden einerseits einen interdisziplinären Zugang aus sozialwissenschaftlicher, kulturwissenschaftlicher und erziehungswissenschaftlicher Perspektive auf den Gegenstand Früherziehung und spezielle Förderung zu ermöglichen. Andererseits soll der theoretische und empirische Stand der internationalen Forschung gemeinsam erarbeitet werden.

Wichtig ist dabei, dass Konzepte wie Kindheit, Familie, Eltern und Behinderung als historisch und kulturell variable Konzepte verstanden werden. Heilpädagogische Früherziehung und spezielle Förderung werden dabei im Kontext einer allgemeinen frühen Erziehung, Bildung und Sozialisation thematisiert. Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischer Daten sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Differenzdimensionen eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der HFE im Vordergrund stehen.

Die Studierenden

- lernen wichtige Theorien zum Themenkomplex Früherziehung und spezielle Förderung, z. B. Familienforschung, Theorien der sozialen Ungleichheit und Behinderung, Sozialisations- Gender- und Migrationsforschung, Gerechtigkeitstheorien und Gesundheitsforschung und können diese von einander unterscheiden
- sind in der Lage, auf der Grundlage sozialwissenschaftlicher Theorien das eigene Professionshandeln zu reflektieren und diese für ihr Handeln in der Praxis anzuwenden
- kennen wichtige soziale Ungleichheits- und Differenzdimensionen der Zielgruppen, die für die HFE relevant sind sowie die Wechselwirkungen dieser Dimensionen im Alltag (Intersektionalität)
- sind in der Lage, auf der Grundlage des erworbenen theoretischen Wissens im Praxisfeld der Heilpädagogischen Früherziehung inklusiv zu arbeiten, zu denken und zu handeln.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

In dem Seminar wird eine regelmässige und aktive Mitarbeit erwartet. Die Studienleistung besteht aus dem gemeinsamen Lesen von Texten, die im Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt werden, gemeinsame Diskussionen auf der Grundlage dieser Texte und eine die Übernahme eines Referats.

### Literatur

Schultheis, Franz; Perrig-Chiello, Pasqualina und Egger, Stephan (2008) (Hrsg.): *Kindheit und Jugend in der Schweiz*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Zur Beginn des Semesters werden weitere Texte im Moodle zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDFZ11BB.EN	Bänziger-Wehrli Barbara, Sahrai Diana	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	14:15 - 16:00

## Förderdiagnostik und Fachdidaktik – Verfestigte problematische arithmetische Konzepte bei Kindern und Jugendlichen

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltung wird die Diskussion aktueller Forschungsergebnisse zum Umgang mit Rechenschwierigkeiten bei älteren Kindern und Jugendlichen sein. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Schüler/innen zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwerter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gesprächs Bestandteil der Studienleistung.

### Literatur

- Fritz, Annemarie und Schmidt, Siegbert (2009) (Hrsg.): *Fördernder Mathematikunterricht in der Sek. 1- Rechenschwierigkeiten erkennen und überwinden*. Landsberg: Beltz Verlag
- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Hamburg: Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. [www.opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/; 10.04.2015].
- Spiegel, Hartmut und Selzer, Christoph (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Stuttgart: Kallmeyer Verlag.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDFF11BB.EN/b	Streit Christine	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	10:15 - 12:00

## Förderdiagnostik und Fachdidaktik – "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwelter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gesprächs Bestandteil der Studienleistung.

### Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Hamburg: Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. [www.opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/; 10.04.2015].
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (2006) (Hrsg.): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Offenburg: Mildenerger Verlag.
- Spiegel, Hartmut und Selter, Christoph (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Stuttgart: Kallmeyer Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDFF11BB.EN/a	Streit Christine	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	08:15 - 10:00

## Förderdiagnostik und Förderplanung 1

Inhalte aus Erziehungswissenschaft, Entwicklungs- und pädagogischer Psychologie sowie der empirischen Sozialforschung leisten wichtige Beiträge zum Verständnis der Förderdiagnostik und -planung. Förderdiagnostische Kompetenzen gelten als zentrale Handlungsbereiche (sonder-)pädagogischer Professionalität.

In der Praxis prägen vielfältige Konzepte über das Verständnis von Mensch, Gesellschaft, Erziehung, Bildung, Lernen und Sozialisation in Früherziehung, Kindergarten und Schule die förderdiagnostische Arbeit und bestimmen so Zielsetzung und Vorgehen (implizit) mit.

Aktuelle Denk- und Handlungsbezüge vermischen sich mit historischen Konzepten und begründen einen flexiblen und differenzierten Einsatz diverser Vorgehensweisen.

Die Vielfalt dieser Sichtweisen und Verfahren wird in der Vorlesung dargelegt. Deren Bedeutung für Planung und Durchführung von Förderung wird so sichtbar und führt zu differenzierten Überlegungen über Anwendungen und Ziele der Verfahren.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Kind-Umfeld-Analyse, ökosystemische Sichtweisen, Status- und Prozessdiagnostik und Verfahren der Lernverlaufdiagnostik. Themen wie Leistung und Intelligenz werden in ein meta-theoretisches Modell zur Pädagogischen Diagnostik eingebettet und so mit ihren Bezügen zur psychologisch orientierten Diagnostik kenntlich gemacht. Entlang exemplarischer Beispiele werden Möglichkeiten der Diagnostik und Planung sichtbar und eröffnen Perspektiven für den Unterricht.

Der Schwerpunkt der Vorlesung 1 wird auf theoriegeleiteten Konzepten für die Praxis liegen, sowie auf das theoriegeleitete Sammeln, Aufbereiten und Interpretieren von Daten.

Die Studierenden lernen Konzepte kennen und identifizieren deren Vor- und Nachteile für ihre pädagogische Arbeit.

Die Studierenden können

- ihr pädagogisches Denken und Handeln mit den entsprechenden theoretischen Konzepten verbinden.
- Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderplaninstrumente erarbeiten und die Ergebnisse für ihren beruflichen Alltag gezielt und selbstreflexiv nutzen.
- professionell mit Zielkonflikten in der förderdiagnostischen Arbeit umgehen.
- formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit für ihren Tätigkeitsbereich korrekt umsetzen und die Erkenntnisse den allen Akteuren/-innen im Umfeld vermitteln.
- den Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung als handlungsleitende Momente im Unterricht einsetzen.
- Chancen und Gefahren von Diagnosen im Hinblick auf die Erfordernisse von inklusiver Bildung in ihre Überlegungen miteinbeziehen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Vorlesung

### Studienleistung

Persönliche Vertiefung mit den angesprochenen Texten und Materialien. Selbständiges Erarbeiten einzelner, individuell bestimmter Themen. Dafür steht u.a. ein umfangreicher Semesterapparat zur Verfügung.

### Literatur

- Breitenbach, Erwin (2014): *Psychologie in der Heil- und Sonderpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Buholzer, Alois (2006): *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel*. Luzern: Auer Comenius.
- Bundschuh, Konrad (2010): *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik*. München: Reinhardt.
- Eggert, Dietrich (2007): *Von den Stärken ausgehen*. Dortmund: Borgmann.
- Ricken, Gabi (2009): *Diagnostik und Förderung*. In: Hinz, Renate und Walther, Renate (Hrsg.): *Heterogenität in der Grundschule*. Weinheim und Basel: BELTZ. S.158–167.
- Schuck, Karl (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern, Diagnostik*. In: Borchert, Johanne (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S.233–249.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDFP11BB.EN	Düblin Jean-Luc	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	16:15 - 18:00

## Grundlagen der Sozialforschung

Forschungskompetenzen unterstützen die Entwicklung einer reflexiven Haltung als bedeutendes Element der Professionalisierung pädagogischen Handelns. Die Modulgruppe „Forschung und Entwicklung“ vermittelt grundlegende Kenntnisse und Anwendungswissen in den Bereichen Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Forschungsmethoden.

Vor dem Hintergrund laufender Forschungsprojekte der Dozierenden zu sonder- und inklusionspädagogischen Themenfeldern eröffnet das Seminar konkrete Einblicke in grundlegende Theorien, Forschungsprozesse und Methoden der Sozialforschung. Zunächst erhalten die Studierenden eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und in die verschiedenen Etappen eines Forschungsprozesses. Das Seminar bietet dann entlang konkreter Forschungsarbeiten Einblicke in grundlegende Methoden der Erhebung, der Aufbereitung und Auswertung von Datenmaterial. Hierzu zählen auf Seiten der quantitativen Methoden z. B. die Fragebogenerhebung und die deskriptive Statistik sowie auf Seiten der qualitativen Verfahren das leitfadengestützte Interview, das Kodiervorgehen der Grounded Theory und die Dokumentarische Methode der Interpretation. Forschungspraktische Übungen zu den thematisierten Methoden bilden einen zentralen Bestandteil des Seminars.

Im Zusammenhang mit diesem Modulanlass werden optional die Voraussetzungen für das wissenschaftliche und berufliche Schreiben mit dem Online-Tool „Toss“ abgeklärt. Darauf aufbauend wird bei Bedarf die Veranstaltung „Schreiben in Studium und Beruf“ empfohlen.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens nachvollziehen und anwenden zu können
- wissenschaftliche Publikationen auswerten, beurteilen sowie Aussagen und Schlussfolgerungen kritisch reflektieren zu können
- Forschungsdesigns und -berichte differenziert beurteilen zu können
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können
- ausgewählte Forschungsmethoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- Grundzüge eines Forschungsvorhabens konzipieren zu können.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-EWFE11BB.EN/a	Allemann David, Köpfer Andreas	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	14:15 - 16:00
0-15HS.P-M-SP-EWFE11BB.EN/b	Allemann David, Wagner-Willi Monika	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	16:15 - 18:00
0-15HS.P-M-SP-EWFE11BB.EN/c	Allemann David, Wagner-Willi Monika, Sahrai Diana	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	16:15 - 18:00

## Inklusive Schulentwicklung in nicht-inklusiven Gesellschaft?!

Im Frühjahr 2014 hat die Schweiz die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Damit bekräftigen Staat und Politik in bildungspolitischer Hinsicht den, bereits mit dem Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG 2002) und dem ‚Sonderpädagogikkonkordat‘ (EDK 2007) eingeschlagenen Weg der Gestaltung einer integrativen respektive inklusiven Schule. Die Schweiz verpflichtet sich, wie viele andere Staaten auch, unter anderem, „ein auf allen Ebenen inklusives Schulsystem“ (UN-BRK, Art. 24) zu etablieren. Schulen in den deutschsprachigen Kantonen der Schweiz sowie in den deutschsprachigen Nachbarländern zeichnen sich durch ein mehrgliedriges, nach Leistung differenzierendes, Schulsystem aus, insbesondere in der Sekundarstufe. Schulische Leistung ist zentraler Bezugspunkte für die Unterscheidung nach Bildungsgängen und Schulformen und/oder die Befreiung von Lernzielen. Das (individuelle) Erbringen von (Schul-)Leistung stellt die Grundlage für selektive Entscheidungen dar, die ihrerseits auf dem meritokratischen Prinzip fussen. Dieses ist auch in der Gesellschaft insgesamt leitend, in der Leistung ein zentrales Stratifikationsmerkmal markiert, das insbesondere als sozio-ökonomische Ungleichheit zum Ausdruck kommt.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden gesellschaftliche Ungleichheiten bzw. nicht-inklusive Strukturen und Prozesse, in ihrer Bedeutung für eine inklusive Schule bzw. die Entwicklung einer solchen hinterfragt und diskutiert. Die Reflexion der Herausforderungen, vor den denen die Schulentwicklung in der (deutschsprachigen) Schweiz steht, erfolgt vor der Folie aktueller gesellschaftlicher und bildungspolitischer – die Schule betreffende – Entwicklungen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung des deutsch- und englischsprachigen erziehungswissenschaftlichen Diskurses zu inklusiver Schulentwicklung. Vor diesem Hintergrund werden Entwicklungsperspektiven einer inklusionsfähigen Schule in einer nicht-inklusiven Gesellschaft aufgeworfen und diskutiert.

Die Studierenden

- kennen den Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und seine rechtliche Grundlagen
- können die Sonder- und Inklusionspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen im Diskurs um inklusive Schulentwicklung verorten und problematisieren
- können die Herausforderungen einer inklusiven Schulentwicklung in einer nicht-inklusiven Gesellschaft reflektieren
- kennen wissenschaftliche Diskurslinien und Modelle inklusiver Schulentwicklung in der Schweiz.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Die Studienleistungen umfassen: die Vorbereitung der Präsenzsitzungen durch Seminarlektüre, die Interpretation von Fallbeispielen inklusiver Schulentwicklung, die aktive Beteiligung an Partner- und Gruppenarbeiten sowie Plenumsdiskussionen im Rahmen der LV.

### Literatur

- Kronauer, Martin (2010): *Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus*. 2. aktual. und erw. Auflage. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Schwohl, Joachim (2000): *Schulische Integration in einer desintegrativen Gesellschaft: ein unlösbarer Widerspruch?* In: Joachim, Schwohl (Hrsg.): *Schulische Integration am Scheideweg: Anmerkungen zur Innovation integrativen Unterrichts*. Hamburg: Hamburger Buchwerkstatt. S. 94–111.
- Sturm, Tanja (2013): *Lehrbuch: Heterogenität in der Schule*. München/Basel: Reinhardt Verlag, UTB.

### Moodle

Es wird einen Moodle-Raum für die Veranstaltung geben. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-FDIG11BB.EN/a	Sturm Tanja	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	14:15 - 16:00

## Die Inklusionsfähigkeit des (deutsch-)schweizerischen Schulsystems

Vor etwas mehr als 15 Jahren warfen Bless und Kronig (1999) die Frage auf: „Wie integrationsfähig ist die Schweizer Schule geworden?“ Ihr eher ernüchterndes Ergebnis war, dass sie in vielfacher Hinsicht durch Aussonderung geprägt und damit nur bedingt integrationsfähig ist. Diese Feststellung konnte bisher nicht widerlegt werden, wenngleich rechtliche Rahmenbedingungen sich geändert haben, hierzu zählen u.a. Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG 2002) und das ‚Sonderpädagogikkonkordat‘ (EDK 2007). Mit der Ratifizierung der UN-BRK, im Jahr 2014 wird der eingeschlagene Weg konsequent weiterverfolgt und die Schweiz verpflichtet sich unter anderem, „ein auf allen Ebenen inklusives Schulsystem“ (UN-BRK, Art. 24) zu etablieren.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird die aktuelle Inklusionsfähigkeit der Schule in der Schweiz hinterfragt. Die Reflexion der aktuellen Situation erfolgt vor der Folie aktueller gesellschaftlicher und bildungspolitischer – die Schule betreffende – Entwicklungen. Zudem wird Bezug auf den deutsch- und englischsprachigen erziehungswissenschaftlichen Diskurs zu inklusiver Schulentwicklung genommen, um die aktuelle Situation nachvollziehen und erklären zu können. Vor diesem Hintergrund werden Entwicklungsperspektiven einer inklusionsfähigen Schule aufgeworfen und diskutiert.

Die Studierenden

- kennen den Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und seine rechtliche Grundlagen
- können die Sonder- und Inklusionspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen im Diskurs um inklusive Schulentwicklung verorten und problematisieren
- können das Spannungsfeld Bildung und Selektion in seiner Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse reflektieren
- kennen wissenschaftliche Diskurslinien und Modelle inklusiver Schulentwicklung in der Schweiz.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Die Studienleistungen umfassen: die Vorbereitung der Präsenzsitzungen durch Seminarlektüre, die Interpretation von Fallbeispielen inklusiver Schulentwicklung, die aktive Beteiligung an Partner- und Gruppenarbeiten sowie Plenumsdiskussionen im Rahmen der LV.

### Literatur

- Bless, Gérard und Kronig, Winfried (1999): *Wie integrationsfähig ist die Schweizer Schule geworden? Eine bildungspolitische Analyse über schulorganisatorische Massnahmen bei Normabweichungen*. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 68/4, S. 414–426.
- Rihm, Thomas (2006): *Schule als Ort kooperativer Selbstverständigung entwickeln...* In: Rihm, Thomas (Hrsg.): *Schulentwicklung. Vom Subjektstandpunkt ausgehen...* . Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 393–428.
- Sturm, Tanja (2013): *Lehrbuch: Heterogenität in der Schule*. München/Basel: Reinhardt Verlag, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIG11BB.EN/b	Sturm Tanja	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	16:15 - 18:00

## Von der Segregation über Integration zur Inklusion

Dem Auftrag und der Organisation von Schule als Bildungs- und Erziehungsinstitution liegen verschiedene pädagogische Auffassungen und Konzepte zugrunde, deren Inhalte grossen Einfluss auf die Bildung und Erziehung der ihr zugeteilten Kinder und Jugendlichen ausüben. Segregation, Integration und Inklusion können als solche pädagogischen Konzepte begriffen und in ihrer historischen Entwicklung beschrieben werden. Robeck (2012) zeigt in einer vergleichenden Analyse wie grundlegend unterschiedlich das Verständnis von Individualität in diesen pädagogischen Konzepten ist und kommt zu dem Schluss, dass für eine gelingende Inklusion die Anerkennung der Verschiedenheit aller Individuen vorausgesetzt werden muss.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die pädagogischen Konzepte der Segregation, Integration und Inklusion bzgl. ihrer Inhalte und Entwicklung erarbeitet und vergleichend analysiert. Hierbei wird insbesondere auf die Umsetzung in die Praxis und die daraus resultierenden Folgen für die Kinder und Jugendlichen eingegangen.

Die Studierenden

- kennen die pädagogischen Konzepte der Segregation, Integration und Inklusion und wissen, was diese grundlegend voneinander unterscheidet
- reflektieren, welche Bedeutung die jeweils konkrete Beschulung eines Kindes/eines Jugendlichen auf der Grundlage eines dieser pädagogischen Konzepte für dessen Bildungs-, Erziehungs- und weiteren Lebensweg hat
- können die kennengelernten pädagogischen Konzepte in gesellschaftliche Zusammenhänge einordnen
- verfügen über ein reflexives Verständnis der kennengelernten pädagogischen Konzepte dergestalt, dass sie ihre eigene Haltung einem der Konzepte zuordnen können.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Vor Semesterbeginn folgende Papiere anzusehen:

- <http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20122488/201409090000/0.109.pdf>
- [http://www.unesco.at/bildung/basisdokumente/salamanca\\_erklaerung.pdf](http://www.unesco.at/bildung/basisdokumente/salamanca_erklaerung.pdf)

### Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten und selbständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet.

### Literatur

- Robeck, Johanna (2012): *Von der Segregation über Integration zur Inklusion*. Neckenmarkt: Vindobona Verlag.

### Moodle

Es wird einen Moodle-Raum für die Veranstaltung geben. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIG11BB.EN/c	Michel Barbara	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	14:15 - 16:00

## Schulentwicklung im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung (Begleitseminar zur DGfE-Sektionstagung Sonderpädagogik, 20.–22.09.2015 in Basel)

Der deutschsprachige erziehungswissenschaftliche Fachdiskurs wird zunehmend durch die Debatte um inklusive Bildung und Erziehung bestimmt. Mit Blick auf die Schulentwicklung sind unterschiedliche, spannungsbeladene Tendenzen auszumachen. Unterstützt durch die rechtliche Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) wird einerseits eine gesellschaftliche Entwicklung der Nicht-Diskriminierung und des Abbaus von Barrieren verhandelt, zugleich werden jedoch ökonomische Prinzipien in der Steuerung von Bildungsorganisationen etabliert. Mit der UN-BRK sind grosse Herausforderungen an Akteure auf bildungsadministrativer, schulorganisatorischer wie unterrichtlicher Ebene gestellt, die in der (sonder-)pädagogischen Fachdiskussion diskutiert und wissenschaftlich begleitet werden.

Die vom 20.–22.09.2015 an der PH FHNW stattfindende 50. Arbeitstagung der Dozierenden der Sonderpädagogik in den deutschsprachigen Ländern ist in diesem inhaltlichen Kontext angesiedelt und bietet einen Rahmen für fachlichen Austausch und die Reflexion von Wissen, Forschungsergebnissen und innovativen Impulsen zum Abbau von Behinderungs- und Benachteiligungsprozessen. Als eine der zentralen Tagungen im Bereich Sonderpädagogik in deutschsprachigen Ländern werden innerhalb von drei Tagen (Pre-Conference am 20.09.2015 und Haupttagung am 21.09. und 22.09.2015) in unterschiedlichsten Formaten (Hauptvorträge, Workshops/Symposien, Postersession) zentrale und aktuelle Fragen des Diskurses um inklusive Bildung und Erziehung diskutiert.

Studierenden wird im Rahmen dieses Seminars die Möglichkeit gegeben, an der Tagung und am Fachdiskurs proaktiv zu partizipieren, einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse zu erhalten und ausgewählte Fragestellungen im Nachgang zu vertiefen. Die Tagungsgebühren werden den Studierenden des Seminars erlassen.

Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung statt:

- 08.09.2015 14:00 – 18:00 Uhr Vorbereitungssitzung
- 21.09.2015 – 22.09.2015 Teilnahme der Haupttagung
- zwei Nachbereitungssitzungen (Termine werden mit den Studierenden abgestimmt)

Die Studierenden

- kennen den Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und dessen rechtliche Grundlegung
- können die Sonderpädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin im Diskurs um Inklusive Bildung verorten und problematisieren
- können Spannungsfelder von Integration und Separation auf unterschiedlichen Ebenen des Schulsystems identifizieren
- kennen Diskurslinien innerhalb der wissenschaftlichen Auseinandersetzung.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Von den Studierenden wird in der Lehrveranstaltung aktive Mitarbeit, Teilnahme an Diskussionen und die Vorbereitung der Lektüre innerhalb der jeweiligen Studierendenteams erwartet. Das Endprodukt der Lehrveranstaltung ist die Entwicklung einer schriftlichen Tagungsrückschau in einer Gruppenarbeit.

### Literatur

Zur Vorbereitung und zum Einlesen in den Forschungsdiskurs um inklusive Schulentwicklung werden folgende Texte empfohlen:

- Katzenbach, Dieter (2014): *Praktisch erprobt, empirisch gesichert – Forschungsergebnisse zum gemeinsamen Unterricht behinderter und nicht behinderter Kinder*. In: Bognar, Daniel und Maring, Bianca (Hrsg.): *Inklusion an Schulen*. Köln: Carl Link Verlag.
- Herz, Birgit (2012): *Inklusion: Realität und Rhetorik*. In: Benkmann, Rainer; Chilla, Solveig und Stapf, Evelyn (Hrsg.): *Inklusive Schule. Einblicke und Ausblicke*. Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag, S. 36–53.
- Werning, Rolf (2014): *Stichwort: Schulische Inklusion*. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 4, S. 601–623.

Onlineinformationen zur Tagung und zur DGfE-Sektion Sonderpädagogik finden Sie unter:

- <http://www.dgfe-sp2015-basel.ch>,
- <http://www.dgfe.de/sektionen-kommissionen/sektion-6-sonderpaedagogik.html>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS11BB.EN	Köpfer Andreas	08.09.2015 - 19.12.2015		

## Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Bedeutung für die Praxis

In der Lehrveranstaltung wird der Frage nachgegangen, inwieweit, in welchen Bereichen und auf welche Weise die Behindertenrechtskonvention und damit zusammenhängend die Diskussion um Inklusion Bedeutung für die alltägliche Arbeit von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in der Praxis hat bzw. vermutlich in Zukunft haben wird. Dabei werden einzelne Bereiche, die durch die Konvention angesprochen werden genauer beleuchtet, so z. B. die Veränderungen, die eine Umsetzung der in der BRK angesprochenen Rechte in der Infrastruktur mit sich bringen würde. Nachdem in einem ersten Schritt die allgemeine Bedeutung der UN-BRK für die Praxis thematisiert wird, werden einzelne Bereiche, die für Schule und Frühbereich besonders relevant sind, genauer betrachtet, insbesondere das Recht auf Bildung, das Recht auf Gesundheit, Bewusstseinsbildung, das Recht auf die Zurverfügungstellung technischer Hilfsmittel sowie Selbstbestimmung und Inklusion. Wie kann das Recht auf hochwertige Bildung für alle Kinder und Jugendliche durch Schule und Frühförderung erreicht werden? Was bedeutet das Recht auf das Höchstmass an Gesundheit? Wie kann Bewusstseinsbildung für Belange von Menschen mit Behinderungen auf der Ebene der Gesamtgesellschaft erreicht werden, worin besteht sie und was würde eine Bewusstseinsveränderung für die sonderpädagogische Praxis bedeuten? Welche Möglichkeiten der technischen Unterstützung gibt es und wie können sie eingesetzt werden?

In der Veranstaltung werden die normativen Forderungen der UN-BRK und die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten und -grenzen diskutiert. Ziel des Seminars ist es, einerseits zu erarbeiten, welche Veränderungen in der alltäglichen Praxis einhergehen (werden); andererseits sollen aber auch Möglichkeiten und Wege diskutiert werden, wie die Studierenden als Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in ihrer Praxis daran mitwirken, dass die Rechte von Menschen gleichberechtigt und ohne Diskriminierung umgesetzt werden.

### Die Studierenden

- lernen die UN-Behindertenrechtskonvention kennen und sind in der Lage, sie im Kontext allgemeiner Menschenrechte und der Bundesgesetzgebung zu verorten
- kennen die Innovationen, die die UN-BRK für die Praxis mit sich bringt
- erfahren anhand von Beispielen (z. B. der Einsatz von Tablets), wie technische Hilfsmittel im Alltag eingesetzt werden können
- erkennen die Bedeutung des Rechts auf Selbstbestimmung und auf gleichberechtigte soziale Teilhabe und sind in der Lage, sich in der Praxis dafür stark zu machen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Im Seminar wird die regelmässige und aktive Mitarbeit erwartet. Die Studienleistung besteht aus dem Lesen und Diskutieren von Texten, die im Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt werden, sowie die aktive Teilnahme an unterschiedlichen Formaten des gemeinsamen Unterrichts (z. B. e-learning).

### Literatur

- Bielefeld, Heiner (2009): *Zum Innovationspotenzial der UN-Behindertenrechtskonvention*. Deutsches Institut für Menschenrechte: Berlin.
- Kälin, Walter; Künzli, Jörg; Wyttenbach, Judith; Schneider, Annina und Akagündüz, Sabiha (2008): *Mögliche Konsequenzen einer Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die Schweiz*. Gutachten zuhanden des Generalsekretariats GS-EDI/Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB).

Weitere Literatur wird im Laufe der Veranstaltung auf dem Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-FDIS12BB.EN	Sahrai Diana, Bänninger Mirja	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	10:15 - 12:00

## Interdisziplinäre Kooperation: Professionelle Bearbeitung komplexer Problemsituationen

Die Entwicklungen im sonderpädagogischen Bereich zeigen – sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung wie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik – dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. Die Kooperation wird einerseits durch die Vielfalt der beruflichen Kontexte und Bezüge der unterschiedlichen Professionen bereichert, sie kann andererseits aber auch zu Gegensätzen, Spannungen und Reibungen führen. Besonders in inklusiven Settings sehen sich Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen mit einer Zunahme von konfliktreichen, schwierigen und komplexen Situationen konfrontiert.

Die Lehrveranstaltung geht im Besonderen auf Konflikte in der interdisziplinären Kooperation ein. Die Studierenden erwerben dabei theoriegeleitet und praxisnah Grundlagen für die Konfliktprävention und –intervention. Sie sind somit in der Lage sich in konfliktreichen Situationen professionell und kompetent zu verhalten. Es werden verschiedene Modelle für eine konstruktive Konfliktbewältigung und Methoden der Klärungshilfe vorgestellt; dazu gehören u.a. die Konflikteskalationsstufen (Glasl), die Situationsanalyse (Thomann), die Auseinandersetzung mit Grundmustern in Konflikten wie den vier gegensätzlichen Grundausrichtungen (Riemann/Thomann) und den daraus resultierenden vier Teamkulturen (Schley), die Arbeit mit dem Wertequadrat (Schultz von Thun), die Kommunikationsstile (Satir) und das lösungs- und ressourcenorientierte Verfahren (de Shazer & Kim Berg), das Zürcher Ressourcenmodell (ZRM) sowie sachgerechtes Verhandeln nach dem Harvard-Konzept und dessen Einsatz in verschiedenen Gesprächsvarianten. Die Studierenden lernen diese beispielhaft umzusetzen und anhand von Fallbeispielen zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben Kenntnisse für ein besseres Konfliktverständnis
- lernen Wahrnehmungs- und Sensibilisierungshilfen kennen und als Reflexionsinstrument und Lösungshilfe einsetzen
- können beurteilen, wie und unter welchen Voraussetzungen Methoden und Modelle erfolgreich in herausfordernden Situationen zum Einsatz kommen
- verfügen über Elemente der Mediation in der Zusammenarbeit in multidisziplinären Teams und in der Beratung von Eltern
- lernen Methoden der Konfliktlösung kennen und verfügen über Handlungskompetenzen in Konfliktgesprächen und Verhandlungen auf verschiedenen institutionellen Ebenen und in verschiedenen Konfliktkonstellationen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dies beinhaltet das Miteinbringen von Fallbeispielen als Case Studies, die gemeinsam mit anderen Studierenden exemplarisch betrachtet und mögliche Vorgehensweisen erörtert werden.

### Literatur

- Dulabaum, Nina L. (2003): *Mediation: Das ABC. Die Kunst, in Konflikten erfolgreich zu vermitteln*. Berlin: Beltz.
- Glasl, Friedrich (2002): *Konfliktmanagement. Selbsthilfe in Konflikten. Konzepte, Übungen, Praktische Methoden*. Bern: Haupt.
- Shazer, Steve de (1989): *Der Dreh. Überraschende Wendungen und Lösungen in der Kurzzeittherapie*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Thomann, Christoph (2010): *Klärungshilfe 2. Konflikte im Beruf: Methoden und Modelle klärender Gespräche*. Hamburg: Rowohlt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS13BB.EN	Horber Dörig Sonja, Gutzwiller Simone	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	14:15 - 16:00

## „Sprechen wir dieselbe Sprache?!“ – Einführung in kinder- und jugendpsychiatrische Themen mit sonderpädagogisch praxisrelevantem Bezug

In der Lehrveranstaltung werden psychische Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter vor dem Hintergrund des konzeptuellen und theoretisch-wissenschaftlichen Verständnisses der Kinder- und Jugendpsychologie und -psychiatrie thematisiert. Aus einer entwicklungspsychopathologischen Perspektive werden Entwicklungsrisiken und Entwicklungsabweichungen besprochen, die in einem engen Zusammenhang zum Berufsfeld der Sonderpädagogik stehen. Grundlage hierfür ist die Einführung ins fachliche Verständnis der psychiatrischen Diagnostik und Klassifikation. Aufbauend darauf werden sonderpädagogisch relevante Konzepte der Kinder- und Jugendpsychologie und -psychiatrie von der frühen Kindheit bis in die Jugend (z. B. Regulationsstörungen, Depression, Angst, ADHS sowie Essstörungen und Substanzmissbrauch) dargestellt. Ferner werden im Seminar folgende Themen behandelt: Kinder psychisch erkrankter Eltern, Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien oder weiteren Fremdplatzierungssettings, Suizidalität. Hierbei werden sowohl die aktuellen theoretischen Ansätze als auch evidenzbasierte therapeutische Interventionsansätze besprochen. Zentrales Querschnittsthema ist dabei, die Themen im Kontext von Inklusion und Gesundheitspolitik kritisch zu reflektieren. Ebenso geht es um den Aufbau eines Verständnisses für kinder- und jugendpsychiatrische Störungsbegriffe, mit dem Ziel dieses mit sonderpädagogischen Erklärungsmodellen in Einklang zu bringen und in ein professionelles Handeln zu integrieren.

Im direkten Fokus der Veranstaltung steht die Vermittlung von exemplarischen Praxisbezug für das erweiterte Verständnis einer multiprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Sonderpädagogik und Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die Studierenden

- entwickeln ein Verständnis für Entwicklungsrisiken und Entwicklungsabweichungen des Kindes- und Jugendalters sowie ein Verständnis der psychiatrischen Diagnostik und Klassifikation
- sind in der Lage, Störungsbegriffe des Kindes- und Jugendalters kritisch zu hinterfragen, einzuordnen und sinnvoll in sonderpädagogische Erklärungsmodelle einzubauen und sie dadurch für die Praxis nutzbar zu machen
- verfügen über grundlegendes Wissen zur Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit und können diese in der täglichen Arbeit anzuwenden
- können relevante Forschungsergebnisse aufarbeiten, analysieren und in ihrer professionellen Arbeit anwenden
- sind in der Lage, diese komplexen Zusammenhänge mit einfachen Worten gegenüber Laien zu erklären.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung deren Vor- und Nachbereitung, eine eigenständige Fallbearbeitung und Präsentation zu einem der Themen der Lehrveranstaltung.

### Literatur

- Fegert, Jörg; Eggers, Christian und Resch, Franz (2012) (Hrsg.): *Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters*. Berlin: Springer Verlag.
- Petermann, Franz (2013) (Hrsg.): *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS14BB.EN	Bailey Barbara	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	14:15 - 16:00

## Kunst kennt keine Grenzen – Bildnerisches Gestalten ohne körperliche und technische Einschränkungen

Die Förderorientierte Auseinandersetzung mit individuellen Grundkompetenzen in heterogenen Gruppen ist in der sonderpädagogischen Arbeit von grundlegender Bedeutung. Berücksichtigt werden sollen dabei spezielle körperliche und kognitive Entwicklungsverläufe, interkulturelle Aspekte und unterschiedliche Kommunikationsfähigkeiten eines Kindes in interaktiven Prozessen.

In der Lehrveranstaltung werden wichtige Aspekte der Entwicklung von Grundkompetenzen eingeführt sowie auf der Basis einer Ressourcenorientierung individuelle Unterstützungsmassnahmen in einem heterogenen Umfeld diskutiert und umgesetzt. Konkret wird mittels kreativer Interventionen sowohl die Kompetenz von Problemlöseprozessen, als auch das Erleben von positiver Selbsterfahrung aufgebaut und dadurch Selbstwirksamkeitserfahrungen angeregt. Kompetenzentwicklung im sonderpädagogischen Kontext wird massgeblich durch das gewählte Medium, das Thema und die Arbeitsform geprägt. Dabei werden – der spezifischen Förderung angepasst – sowohl analoge Darstellungsformen, wie Pinsel, Farbe und Kreide, als auch digitale Darstellungsformen, wie ICT Collage, Foto Bildbearbeitung Psp 5, Filme, i-Pad, Stopmotion eingesetzt. Allenfalls eigene technische Hindernisse werden unterstützend überwunden und aufgezeigt, wie dies auch bei Kindern und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen angegangen werden kann.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis für die Relevanz der zu fördernden Kompetenzbereiche und kennen deren ständige Wechselwirkung und Bedingtheit
- können gestalterische und technische Medien sinnvoll anwenden und in ihrer professionellen Arbeit andere eigenständig darin anleiten
- sind in der Lage verschiedene Techniken sinnvoll für das eigene Praxisfeld aufzuarbeiten und zu einem festen Bestandteil der Förderung in heterogenen Umfeldern umzusetzen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik, gestalterische Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

### Studienleistung

Die Studierenden entwickeln ein Unterrichtsbeispiel mit einem selbst gewähltem Medium und einer spezifischen Technik jeweils in drei Schwierigkeitsstufen eingeteilt, um der Binnendifferenzierung gerecht zu werden. Wenn möglich wird dies in der Praxis erprobt.

### Literatur

- Peez, Georg (2005): *Einführung in die Kunstpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Dauche, Hans und Seitz, Rudolf (1982): *Didaktik der bildenden Kunst*. München: Don Bosco Verlag.
- Eid, Klaus; Langer, Michael und Ruprecht, Hakon (2002): *Grundlagen des Kunstunterrichts*. Paderborn: Schöningh.
- Rickert, Regula (2011): *Lehrbuch der Kunsttherapie*. Ahlerstedt: Param.
- Reeh, Ute (2008): *Schulkunst. Kunst verändert Schule*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Lüchinger, Thomas (2005): *Intuitiv Malen. Wege zur Kreativität*. Oberhofen: Zytglogge.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS15BB.EN	Hersberger Johanna, Klaas Katja	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	16:15 - 18:00

**Quantitative Forschungsmethoden für die sonderpädagogische Praxis**

Die LV bietet einen Einblick in die Logik und die Anwendung einiger zentraler quantitativer Testverfahren. Dabei wird das korrekte Vorgehen bei deren Einsatz vermittelt, verbunden mit der Möglichkeit, die Verfahren anhand konkreter Beispiele und mit vorhandenen oder neu erstellten Datensätzen zu selbstgewählten Fragestellungen anzuwenden. Die Studierenden erhalten damit die Möglichkeit, eine Forschungsfrage aus dem eigenen Arbeitsbereich mit Hilfe der dafür geeigneten statistischen Verfahren zu bearbeiten.

Das Ziel besteht darin, eine eigene Untersuchung (Fragestellung) von der Konzeption bis zum Abschluss durchzuführen und die dabei wesentlichen Punkte fachgerecht zu bearbeiten. Der Schwerpunkt liegt auf das Erarbeiten von Erkenntnissen in Bezug auf Unterschiede, Zusammenhänge und Struktur der Daten. Das dafür notwendige Programm (SPSS) wird zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Interpretation und Bewertung der durch die statistischen Analysen herausgefundenen Ergebnisse. Damit werden Möglichkeiten und Grenzen der eingesetzten Verfahren deutlich gemacht.

Zu den besprochenen Verfahren werden passende Fachartikel vorgestellt und besprochen. Diese befassen sich mit aktuellen oder klassischen Themen aus Schule und Unterricht oder zeigen exemplarisch auf, wie Prozesse des individuellen Handelns und Erlebens mit dem Einsatz quantitativer Verfahren sichtbar und belegbar gemacht werden können.

Die Studierenden

- erlernen das systematische und zielführende Vorgehen beim Sammeln, Organisieren und Verarbeiten von Datensätzen für quantitativ ausgerichtete Forschungsfragen
- kennen Möglichkeiten, wie Daten korrekt und aussagekräftig berichtet und dargestellt werden
- bringen die Konzepte von Zufall, Wahrscheinlichkeit und Signifikanz in einen sinnvollen Zusammenhang
- treffen empirisch fundierte Aussagen zu Unterschieden, Zusammenhängen und Struktur innerhalb der erhobenen Daten und beantworten so die damit zusammenhängenden Fragestellungen
- können die dafür notwendigen Programme bedienen, die Ergebnisse interpretieren und fachgerecht kommunizieren.

**ECTS**

3.0

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Studienleistung**

Grundkenntnisse in Excel werden vorausgesetzt. Die Arbeit mit SPSS ist wesentlicher Bestandteil der LV, die Literatur ist deutsch- und englischsprachig. Die Studierenden vertiefen die während des Seminars vermittelten Inhalte individuell und sammeln notwendige Daten ausserhalb der Seminartermine.

**Literatur**

- Aeppli, Jürg; Gasser, Luciano; Gutzwiller, Eveline und Tettenborn, Annette (2011): *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Field, Andy (2013): *Discovering Statistics Using SPSS Statistics*. London: Sage.
- Angele, German (2015): *SPSS Statistics 23, Eine Einführung*. Bamberg: Rechenzentrum der Otto-Friedrich Universität Bamberg.
- Rasch, Björn; Friese, Malte; Hofmann, Wilhelm und Naumann, Ewald (2010): *Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Rasch, Björn; Friese, Malte; Hofmann, Wilhelm und Naumann, Ewald (2010): *Quantitative Methoden 2. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS16BB.EN	Düblin Jean-Luc	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	16:15 - 18:00

## Soziales Lernen und Selbstwirksamkeit von der frühen Kindheit bis zur Adoleszenz

Soziales Lernen in Gruppen und unter dem Aspekt der Förderung der Selbstwirksamkeit ist ein zentrales Thema in der Frühförderung und im Schulbereich.

In der Lehrveranstaltung werden unterschiedliche Methoden zum sozialen Lernen unter der Perspektive der Selbstwirksamkeits- und Identitätsförderung gemeinsam erarbeitet und reflektiert. Zentral wird dabei sein, wie einerseits die individuellen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen verändert werden und andererseits Methoden des sozialen Lernens zu Gruppenprozessen und einer Kommunikationskultur beitragen können.

Im Sinne eines Professionalisierungsprozesses der Studierenden werden nach einem Grundlagenteil Projekte nach eigenen Interessen und Arbeitsbereichen gebildet. Schwerpunkte der Projektarbeiten könnten beispielsweise sein: Übergänge gestalten, familiäre Kommunikationskultur verändern, eigene und kindbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugungen analysieren und verändern sowie Methoden des sozialen Lernens im Klassenalltag implementieren und evaluieren.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von sozialem Lernen und Selbstwirksamkeit in Frühförderung und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrem professionellen Handeln in Institutionen als Grundlage verwenden
- können komplexe Zusammenhänge klar und verständlich kommunizieren
- Sind in der Lage zentrale Methoden des sozialen Lernens und der Veränderung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung reflexiv in der Praxis einzusetzen und zu evaluieren.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik ab dem ersten Studienjahr.

### Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung deren Vor- und Nachbereitung, aktive Mitarbeit in Projektgruppen zur Unterstützung sozialen Lernens und der Selbstwirksamkeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

### Literatur

- Hellmich, Frank (2011) (Hrsg): *Selbstkonzepte im Grundschulalter; Modell, empirische Ergebnisse, pädagogische Konsequenzen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Mitschka, Ruth (2004): *Die Klasse als Team: ein Wegweiser zum Sozialen Lernen in der Sekundarstufe*. 4. Auflage. Linz: Veritas.
- Faller, Kurt und Faller, Sabine (2003): *Kinder können Konflikte klären: Mediation und soziale Frühförderung im Kindergarten. Ein Trainingshandbuch*. Münster: Ökoptopia Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS17BB.EN	Hersberger Johanna	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	14:15 - 16:00

## Herstellung und Bearbeitung von Differenz im Fachunterricht der Sek I in inklusiven und exklusiven Schulformen

Das Forschungsprojekt „Herstellung und Bearbeitung von Differenz im Fachunterricht der Sek I – eine Vergleichsstudie zu Unterrichtsmilieus in inklusiven und exklusiven Schulformen“ geht u.a. der Frage nach, welche Möglichkeiten das Bildungswesen für Schülerinnen und Schüler bereit hält, die die standardisierten Leistungserwartungen nicht erfüllen und welche Möglichkeiten der Handlungsorientierung sich für den Fachunterricht ergeben. Dabei liegt der Fokus auf den Vergleichsdimensionen Schulform (inklusiv & exklusiv) und Fachunterricht (Deutsch & Mathematik).

Für Schule und Unterricht können Formen der Behinderung von Lern- und Bildungsmöglichkeiten genannt werden. Behinderung wird hierbei als ein in Interaktionen zu verortender Prozess im Kontext heterogener Milieus verstanden. Diese Prozesse beziehen sich sowohl auf das soziale Miteinander als auch auf das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler. Nicht erbrachte Schulleistungen können irritierende Differenzenerfahrungen und diskreditierende Reaktionen hervorrufen, da normative schulische Erwartungen nicht erfüllt werden.

In dem Projektseminar lernen Studierende neben aktuellen Diskursen zur Inklusions- und Unterrichtsforschung Methoden der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung kennen. Unter deren Anwendung werten sie empirisches Datenmaterial eigenständig aus. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund (inklusions-)pädagogischer Theorien diskutiert. Im Fokus des Projektseminars stehen folgende Forschungsfragen:

- Wie und welche leistungsbezogenen Differenzkonstruktionen werden im Unterricht hervorgebracht und bearbeitet?
- Wie hängen Inklusions- und Exklusionspraktiken damit zusammen?
- Bestehen Zusammenhänge und Differenzen in den professionsbezogenen Zuständigkeitsbereichen der Lehrpersonen?

Darüber hinaus können die im Forschungsprojekt relevanten Themenfelder Heterogenität, soziale Differenzkategorien sowie Kooperation auf außerschulische Kontexte übertragen und diskutiert werden, so dass sich das Projektseminar auch an Studierende der Heilpädagogischen Früherziehung richtet.

Die Studierenden

- haben methodisch-methodologische Kenntnisse im Rahmen qualitativ-rekonstruktiver Sozialforschung.
- kennen Gütekriterien der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung.
- können verschiedene Herstellungs- und Bearbeitungsformen von (Schulleistungs-)Differenzen analysieren und reflektieren.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Das Projektseminar richtet sich an Studierende, die Interesse an der qualitativen resp. rekonstruktiven Sozialforschung mitbringen und selbst empirisch arbeiten möchten.

### Studienleistung

Aktive Teilnahme, Textlektüre, Auswertung von Datenmaterial in Form von videografierten Unterrichtsstunden, Gruppendiskussionen mit Schülerinnen und Schülern sowie problemzentrierte Interviews mit Lehrpersonen aus dem Forschungsprojekt

### Literatur

- Bohnsack, Ralf (2014): *Rekonstruktive Sozialforschung*. 9., überarb. Aufl. Opladen/Farmington Hills: Budrich.
- Kiel, Ewald (2014): *Inklusion im Sekundarbereich*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sturm, Tanja (2012): *Lehrbuch Heterogenität in der Schule*. München: Reinhardt.
- Weisser, Jan (2005): *Behinderung, Ungleichheit und Bildung. Eine Theorie der Behinderung*. Bielefeld: transcript.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-FDIS18BB.EN	Wagner Benjamin, Elseberg Anika	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	16:15 - 18:00

## Biopsychosoziale Modelle: Medizinische, psychologische und soziale Aspekte im Spannungsfeld von Inklusion und Separation

In der Fachliteratur wird immer wieder hervorgehoben, wie wichtig es für Fachpersonen ist, sich mit biopsychosozialen Denkansätzen und medizinisch-psychologischen Modellen auseinanderzusetzen. Erst durch diese Art der Erfassung von biologischen, psychologischen und sozialen Aspekte und deren Auswirkung auf die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird es möglich, individualisierte förderorientierte Interventionen auszuarbeiten und einzusetzen.

In der Lehrveranstaltung werden grundlegende Aspekte dieser Denkansätze und Modelle, wie Gesundheitserwartungen, Wirksamkeitsüberzeugungen und Ressourcenförderung eingeführt und deren Relevanz für die Frühförderung und Schule diskutiert. Im Vordergrund steht ebenfalls die Frage, welche Bedeutung diese Aspekte biopsychosozialer Modelle für Inklusion und Separation haben. Um sich vertieft mit diesen komplexen Zusammenhängen auseinanderzusetzen wird Compad, ein multifunktionales Arbeitsinstrument eingesetzt. Damit wird es auch möglich Bewältigungsstrategien und Fördermöglichkeiten für die praktische Anwendung auszuarbeiten.

Als Themenschwerpunkte werden Auswirkungen von Einschränkungen körperlicher, kognitiv-emotionaler und behavioraler Funktionsfähigkeiten aufgezeigt, wie sie beispielsweise bei psychosomatischen Beschwerden, Körper- und Mehrfachbehinderungen, Trisomien und Gedächtnisfunktionen auftreten können.

Die konkrete Anwendung der erworbenen Erkenntnisse in den Berufsalltag sowie deren Vermittlung an Lehrpersonen und Eltern sind weitere Ziele dieser Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis des biopsychosozialen Denkens, können dieses in einen gesellschaftlichen Kontext stellen und den Ansprüchen der Heterogenität anpassen
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrer professionellen Arbeit anwenden
- sind in der Lage, medizinische und gesundheits-psychologische Theorien sinnvoll aufzuarbeiten und deren Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen
- sind in der Lage diese komplexen Zusammenhänge mit einfachen Worten an Laien zu erklären.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik ab dem zweiten Studienjahr.

### Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und deren Vor- und Nachbereitung, eine eigenständige Fallbearbeitung unter Anwendung der Überlegungen aus den biopsychosozialen Modellen.

### Literatur

- Bengel, Jürgen und Jerusalem Matthias (2009): *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Compad Lernmaterial für kooperatives Lernen. Material- und Informationsset für die Lehrperson. <http://www.compad.info>
- Remschmidt, Helmut; Mattejat, Fritz und Warnke, Andreas (2008): *Therapie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. Stuttgart: Thieme.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-15HS.P-M-SP-FDIS19BB.EN	Hersberger Johanna	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	16:15 - 18:00

## Gelingensbedingungen von Inklusion und Integration – Theoretische Ansätze und Fallrekonstruktionen im Praxisfeld

Was ist eigentlich genau Inklusion? Und was Integration? Wo und warum gelingen oder scheitern mit diesen Konzepten verbundene Ansprüche im Alltag? Obwohl gewiss alle Studierenden des ISP zur Beantwortung dieser Fragen auf Lehrbuchtexte, wissenschaftliche Debatten, rechtliche Grundlagen, Erfahrungen und Erzählungen aus Schule und persönlichem Umfeld zurückgreifen können, bleiben – zwangsläufig – auch zahlreiche Fragen unbeantwortet; diese wollen wir in der Studienwoche zum Anlass nehmen, kleinere Forschungsprojekte vor Ort durchzuführen: wie gestaltet sich der Alltag in verschiedenen Institutionen im Hinblick auf die Thematik? Welche auch impliziten Vorstellungen haben die unterschiedlichen Akteure von Inklusion und Integration? Welche Erfahrungen von Gelingen und Scheitern werden gemacht? Wie werden diese Erfahrungen bei der Veränderung von Bedingungen in den Institutionen einbezogen? An mindestens zwei der fünf Tage werden wir diesen Fragen vor Ort in unterschiedlichen schulischen Institutionen nachgehen. Die vor Ort gemachten Beobachtungen und allenfalls Interviews sowie zusammengetragene Dokumente werden an den übrigen Tagen der Woche ausgewertet und mit theoretischen Überlegungen in Verbindung gebracht.

Besonders geeignet ist die Studienwoche für Studierende, die eine Masterarbeit zu diesen Fragen planen, da unter Umständen gleich vor Ort Interviews durchgeführt werden können, die später dann ausgewertet werden. Dies ist aber keinesfalls Voraussetzung für die Teilnahme, nur möglicher Synergieeffekt.

Die Studierenden

- erhalten Einblicke in unterschiedliche Praktiken mehr oder weniger inklusiver Schulen und setzen sich damit auseinander unter Einbezug entsprechender Literatur
- können systematisch beobachten und den Akteuren Fragen stellen, die sich aus Theorie und Berufsalltag ergeben und die Antworten dokumentieren
- können verschiedene Arten der Datenerhebung durchführen und ansatzweise im Rahmen des Seminars auswerten, bei Bedarf aber auch für eigene weiterführende Arbeiten.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Aktive Teilnahme an der Erhebung der Daten vor Ort und an der gemeinsamen Auswertung. Wahlweise und je nach Bedarf Interviewvorbereitung oder -durchführung, Transkription oder Verfassen des Protokolls einer Auswertungssitzung.

### Literatur

Literatur wird nach der Festlegung der zu besuchenden Institutionen und in Abhängigkeit des Wissensstandes und der Bedürfnisse der Teilnehmenden in Laufe der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS21BB.EN	Rychner Marianne, Burren Susanne	08.02.2016 - 12.02.2016		08:15 - 17:00

## Elternpartizipation in der frühkindlichen Bildung, Beratung und Erziehung

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gute und gesunde Entwicklung und Förderung eines Kindes; dies gilt insbesondere für den Frühbereich. Diese ersten Erfahrungen sind grundlegend für weitere Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Elternhaus und Institutionsvertreterinnen und -vertretern in der Folgezeit. Sowohl die Forschung, als auch die Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch immer wieder, dass die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften mit Schwierigkeiten und Missverständnissen verbunden ist, das gilt in stärkerem Mass für Eltern aus sozial benachteiligten Gruppen, Eltern mit Migrationshintergrund, Eltern mit einem Kind mit Beeinträchtigungen oder Familien, die aus welchen Gründen auch immer unter schwierigen Lebensbedingungen leben oder von kritischen Lebensereignissen betroffen sind.

In der Veranstaltung setzen sich die Studierenden anhand sozial- und kulturwissenschaftlicher Theorien mit unterschiedlichen sozialisatorischen Kontexten und Erziehungsstilen in Familien auseinander. Dabei werden auch die Herkunftsmilieus von pädagogischen Fachkräften thematisiert und Passungsverhältnisse verschiedener Milieus diskutiert. Sie werden in Grundlagen der Familienpsychologie und Pädagogischen Psychologie eingeführt. Am Beispiel von konkreten Elternbildungsprogrammen werden gelingende und hindernde Faktoren einer guten Zusammenarbeit mit Eltern analysiert. Im Vordergrund stehen dabei immer das Spannungsverhältnis zwischen Kindeswohl, das Erziehungsrecht, die Erziehungskompetenz und die Erziehungsziele der Eltern und die professionelle Haltung und das Fachwissen pädagogischer Fachkräfte.

Die Studierenden

- kennen die Bedeutung kultur- und milieuspezifischer Sozialisierungseffekte für die Zusammenarbeit mit Eltern
- kennen unterschiedliche Erziehungsziele und Erziehungsstile
- kennen verschiedene Programme der Elternbildung
- sind in der Lage, sich mit den eigenen Wahrnehmungsschemata und Vorurteilsstrukturen in Zusammenarbeit mit Eltern kritisch auseinanderzusetzen und diese zu reflektieren
- lernen Eltern als gleichberechtigte Partnerinnen und Partner zu respektieren und das Recht der Eltern auf gleichberechtigte Partizipation bei der Förderung eines Kindes anzuerkennen und in der Praxis umzusetzen.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Studienleistung

Im Seminar wird von den Studierenden regelmässige und aktive Mitarbeit erwartet. Die Studienleistung besteht aus dem Lesen von Texten, die im Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt werden, gemeinsame Diskussionen auf der Grundlage dieser Texte und die Übernahme eines Kurzreferats.

### Literatur

- Fuhrer, Urs (2011): *Erziehungskompetenz. Was Eltern und Familien stark macht*. Bern: Huber.
- Heinrichs, Nina; Behrmann, Lars; Härtel, Sabine und Nowak, Christoph (2007): *Kinder richtig erziehen – aber wie?* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Neuenschwander, Markus P.; Lanfranchi, Andrea und Ermert, Claudia (2008): *Spannungsfelder Schule – Familie. In Familien – Erziehung – Bildung*. Herausgeberin Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen, S. 68–79.
- Sahrai, Diana (i. E.): *Elternpartizipation in der Kita von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund*. In: Otyakmaz, Berrin Özlem und Karakasoglu, Yasmin (Hrsg.): *Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Schlösser, Elke (2004): *Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern im Kindergarten. Grundschule und Familie*. Munster: o.V.

Weitere Literatur wird im Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS22BB.EN	Ermert Kaufmann Claudia, Sahrai Diana	08.02.2016 - 12.02.2016		08:15 - 17:00

### Mit guter Stimme in institutionellen Lehr- und Lernkontexten

Sprechberufe erfordern eine hohe stimmliche Belastbarkeit und Flexibilität. Insbesondere für Lehrpersonen ist eine dauerhaft gesunde Stimme eine Grundvoraussetzung zur Ausübung ihres Berufs.

Ziel dieser Studienwoche ist es, Studierenden der Schulischen Heilpädagogik sowie der Heilpädagogischen Früherziehung die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Thema Stimme und Stimmhygiene theoretisch und anhand von praktischen Übungen auseinanderzusetzen.

Das Ziel des Kurses ist es, angehende Lehrpersonen für die Wahrnehmung der eigenen Stimme so zu sensibilisieren, dass ihnen Strategien für einen physiologischen Einsatz ihrer Stimme in Schule und Unterricht zu Verfügung stehen.

In der Studienwoche lernen die Teilnehmenden viele praktische Übungen kennen und können individuelle Schwerpunkte setzen in den Bereichen Atmung, Wahrnehmung, Haltung/Tonus, Phonation, Artikulation. Studierende, die dies wünschen, erhalten zu Beginn und am Ende der Studienwoche eine Rückmeldung zu ihrer Stimme.

Die Studierenden

- können ihre eigene Sprechhaltung, Atmung und Stimmgebung wahrnehmen
- können Methoden zur körperliche Entspannungstechniken anwenden und setzen sich im Hinblick auf ein atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP) (Coblener und Muhar 1997) mit der eigenen Atmung auseinander
- erkennen die Zusammenhänge zwischen Haltung/Tonus und Stimme
- sind in der Lage, Übungen zur regelmässigen Stimmhygiene anzuwenden und erkennen, wann ein Kontakt zu einer Fachperson notwendig ist
- kennen die wichtigsten anatomischen Strukturen und das Prinzip einer physiologischen Stimmgebung.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine hohe Motivation sich mit der eigenen Stimme auseinanderzusetzen. Vorwissen zum Thema Stimme oder Atmung ist nicht notwendig.

Bitte bringen Sie warme Socken und eine Isomatte mit.

#### ECTS

3.0

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Studienleistung

Aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung.

Vor- und Nachbereitung der Präsenzzeit, z.B. durch Lesen von Texten und Durchführen von Übungen.

#### Literatur

- Brügge, Walburga und Mohs, Katharina (2009): *Therapie funktioneller Stimmstörungen: Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme*. 6. Auflage. Reinhardt Verlag: München.
- Coblener, Horst und Muhar, Franz (2006): *Atem und Stimme. Anleitung zum guten Sprechen. Atem und Stimme*. 20. Auflage. ÖBV Pädagogischer Verlag: Wien.
- Hamman, Claudia (2011): *Fitness für die Stimme: Körperhaltung- Atmung- Stimmkräftigung*. 4. aktual. Auflage. Reinhardt Verlag: München.
- Mannhard, Anja und Hecksteden, Kai (2012): *Das hört sich gut an!: Sprech- und Stimmtraining für pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule*. Brigg Pädagogik: Augsburg.
- Rellstab, Felix (2010): *Sprechtechnik-Übungen: für Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht an Mittelschulen, Lehrerseminaren, Schauspiel- und Gesangsschulen*. 10. Auflage. Stutz Verlag.
- Sportelli, Anja (2013): *Meine Stimme entdecken: Sprechtraining in Beruf und Alltag*. Reinhardt Verlag: München.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-FDIS23BB.EN	Schräpler Ute	08.02.2016 - 12.02.2016		08:15 - 17:00

## Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Vorschul- und Primarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

### ECTS

30.0

### Art der Veranstaltung

Masterarbeit

### Empfehlung

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (Projekttag Forschung und Entwicklung ISP, professurspezifische Kolloquien).

### Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Lamnek, Siegfried (2010): *Qualitative Sozialforschung*. Lehrbuch. 5. überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-EWMA11BB.EN	Weisser Jan	14.09.2015 - 19.12.2015		

## Mentorat 1.1 (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums:

Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert.

### ECTS

1.0

### Art der Veranstaltung

Kleingruppe

### Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPMN11BB.EN/a	Menz-Diethelm Christine	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	12:15 - 14:00
0-15HS.P-M-SP-BPMN11BB.EN/b	Schräpler Ute	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	12:15 - 14:00

## Mentorat 1.1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Auf dem Weg zu einer fundierten Professionalisierung steuern und realisieren die Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik ihren Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich. Der erforderliche Kompetenzerwerb und die berufliche Entwicklung werden durch Lehrveranstaltungen strukturiert und vertieft.

Im Mentorat erhalten die Studierenden in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung durch einen .

Im Zentrum stehen die strukturierte, fundierte Reflexion und die Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung und dem nachhaltigen Lernen während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Schule.

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für weitere Entwicklungsschritte.

Der Wechsel zwischen Gruppen-, Tandem- und Einzelgesprächen ermöglicht eine individuell angepasste Begleitung und gegenseitige Unterstützung im persönlichen Lernprozess.

### ECTS

1.0

### Art der Veranstaltung

Kleingruppe

### Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

### Literatur

- Brunner, Ilse; Häcker, Thomas und Winter, Felix (2006) (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit*. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPMN11BB.EN/c	Weibel Mathias	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	12:15 - 14:00

### Mentorat 1.1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Die Professionalisierung von Studentinnen und Studenten wird in den Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Sonderpädagogik vorstrukturiert und unterstützt; das Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über den Zeitraum eines Studienjahres eine Begleitung und Unterstützung im Modul „Mentorat“. Das Mentorat ermöglicht das strukturierte Nachdenken und Sprechen über Zusammenhänge zwischen Inhalten der Lehrveranstaltungen, Erfahrungen in der praktischen Arbeit und persönlichen Lern- und Entwicklungsfeldern. Die Mentorin organisiert den Erfahrungsaustausch in Treffen der Mentorsgruppe, arbeitet mit den Studierenden in Einzelgesprächen, unterstützt sie bei der Bestimmung persönlicher Entwicklungsziele und wertet mit ihnen Entwicklungsstrategien und -schritte aus. Die Studierenden thematisieren im Mentorat aktiv ihre Portfolioarbeit und erhalten von den Dozierenden Rückmeldungen und Hinweise für die weitere Portfolioarbeit.

Besondere Themen im Herbstsemester sind Profilbildung und Persönlichkeit. Dabei liegt der Fokus auf der individuellen Entwicklungskompetenz.

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und diversen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

#### ECTS

1.0

#### Art der Veranstaltung

Kleingruppe

#### Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit
- Weitere nach Angabe der Mentorin

#### Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep-Verlag.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPMN11BB.EN/d	Horber Dörig Sonja	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	08:15 - 10:00
0-15HS.P-M-SP-BPMN11BB.EN/e	Horber Dörig Sonja	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	10:15 - 12:00

## Mentorat 1.1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums:

Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen im multiprofessionellen Arbeitsfeld der Schule sowie auf die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen und Perspektiven.

### ECTS

1.0

### Art der Veranstaltung

Kleingruppe

### Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPMN11BB.EN/f	Däppen Sandra	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	10:15 - 12:00

**PH-Chor Standort Liestal**

Im Standortchor Liestal erarbeiten wir jedes Semester ein Programm mit vielfältiger Chorliteratur. Es sollen neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch Wünsche der Teilnehmenden einstudiert werden. Vor Weihnachten kommt es zu einem Konzert, bei welchem wir das Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumenten oder auch a cappella sein. Ein wichtiger Schwerpunkt ist auch die chorische Stimmbildung. Das definitive Programm/Thema wird zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Ich freue mich auf möglichst viele Teilnehmende. Da das Programm auch über moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Empfehlung**

Freude am Singen, regelmässiger Probenbesuch; Chorerfahrung und Blattsingen werden nicht vorausgesetzt (ev. Computer mit Soundkarte)

**Studienleistung**

1 Chorkonzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-X-X-CHOR:5v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	14.09.2015 - 19.12.2015	Mi	12:15 - 13:45

**PH-Chor Standort Campus Brugg-Windisch (CBW)**

Wir erarbeiten ein Konzertprogramm mit Liedern aus unterschiedlichen stilistischen Bereichen. Im Frühlingssemester soll das Chorprogramm gemeinsam mit einer kleinen Band im Campus aufgeführt werden.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Empfehlung**

Freude am Chorsingen

**Studienleistung**

Konzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-15HS.P-X-X-CHOR:5v8.EN/AGa	Baumann Peter	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	12:15 - 13:45

**PH-Chor Standort Solothurn**

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Studienleistung**

Chorkonzert am Ende des zweiten Semesters (FS 2016)

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Solothurn</b>				
0-15HS.P-X-X-CHOR:5v8.EN/SOa	Trittibach Reto	14.09.2015 - 19.12.2015	Do	12:15 - 13:45

### Praktikum 1

Thematischer Schwerpunkt in der Praxisphase 1 ist die „Kind-Umfeld-Interaktion“. Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der frühen Entwicklung oder in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Lern- und Bildungspotenzial sowie ihre Möglichkeiten für Aktivität und Partizipation nicht oder nur ungenügend realisieren können.

Die Qualität der Interaktionsangebote des Umfelds und die Interaktionsmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung. Elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Kommunikation, Interaktion, Emotionalität, Motivation und Kreativität stehen in wechselwirksamen Beziehungen zueinander; deren Entwicklung wird durch soziale, ökonomische, kulturelle und andere kontextuelle Lebens- und Lernbedingungen massgeblich unterstützt oder behindert. In der sonderpädagogischen Arbeit müssen diese für jedes Kind unterschiedlich gegebenen Voraussetzungen als pädagogische Ausgangslage erkannt und berücksichtigt werden.

Professionell realisierte sonderpädagogische Prozesse im familiären und im schulischen Kontext nehmen in der Zielsetzung, der Planung und der Handlung bewusst Bezug auf diese biopsychosozialen Voraussetzungen der Lernenden. Die Interaktionsformen zwischen den Lernenden und ihrem Umfeld sind zentrale Faktoren, die in der sonderpädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Die Kind-Umfeld-Interaktionen stehen wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 im Fokus.

#### ECTS

3.0

#### Art der Veranstaltung

Praktikum

#### Empfehlung

Das Praktikum 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert.

#### Studienleistung

Gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPPR11BB.EN	Richiger Beat	14.09.2015 - 19.12.2015		

---

### Praktikum 3

Thematischer Schwerpunkt in der Praxisphase 3 ist die „Kooperation in komplexen Systemen“. Ein zentrales Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen und sozialen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird.

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) oder in Schulen. Sie bearbeiten mit einem systemischen und ressourcenorientierten Ansatz die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das Bildungswesen reagiert auf gesellschaftliche, politische und kulturelle Veränderungs- und Lernprozesse. Sonderpädagoginnen und -pädagogen sind immer auch im Auftrag der Gesellschaft tätig und werden dabei in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Das heutige Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen und Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für systemische Kooperation. Zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und -pädagogen ist deshalb die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation von pädagogischen, therapeutischen und anderen Fachpersonen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote im Früherziehungsbereich resp. in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Im Praktikum 3 steht die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

#### ECTS

3.0

#### Art der Veranstaltung

Praktikum

#### Empfehlung

Das Praktikum 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 3 absolviert.

#### Studienleistung

Gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPPR31BB.EN	Richiger Beat	14.09.2015 - 19.12.2015		

### Reflexionsseminar 1 (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung)

Im Zentrum der gemeinsamen Reflexion in den Reflexionsseminaren stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgabenforschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 1 mit dem Schwerpunkt „Kind-Umfeld-Interaktion“ im Aufgabenfeld der Heilpädagogischen Früherziehung reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Empfehlung

Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

#### Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPRS12BB.EN/a	Ermert Kaufmann Claudia	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	16:15 - 18:00

## Reflexionsseminar 1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 1 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren
- Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen
- Aufgaben forschenden Lernens definieren und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

### Studienleistung

- Aktive Teilnahme, z. B. an Gruppendiskussionen
- Vorbereitung und Durchführung von Fallarbeit im Rahmen des Kollegialen Austauschs
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

### Literatur

- Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPRS12BB.EN/b	Däppen Sandra	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	14:15 - 16:00

## Reflexionsseminar 1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Im Fokus der gemeinsamen Reflexion in den Reflexionsseminaren stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe mit Hilfe der Methode der Kollegialen Beratung zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 1 mit dem Schwerpunkt „Kind-Umfeld-Interaktion“ im Aufgabenfeld der Schulischen Heilpädagogik reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele.

Im Zusammenhang mit den Aufgaben im Praktikum – Wahrnehmung und Analyse Kind-Umfeld-Interaktion – setzen sich die Studierenden mit den sozialpsychologischen und didaktischen Aspekten des Urteilsverhaltens auseinander. Unter anderem wird mit Hilfe von Filmsequenzen der Prozess der Verhaltensbeobachtung in Wahrnehmung und Beschreibung, Interpretation und Beurteilung und Beobachten als Methode im dialogischen Interaktionsprozess mit dem Kind reflektiert. Zudem werden Möglichkeiten erarbeitet, wie diese Informationsgewinnung dokumentiert werden kann.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

### Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Einbringen eines Themas für die Kollegiale Beratung
- Moderation der Kollegialen Beratung
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

### Literatur

- Lindemann, Holger (2008): *Systemisch beobachten – lösungsorientiert handeln. Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für die pädagogische und betriebliche Praxis*. Münster: Ökotopia.
- Nuding, Anton (2006): *Beurteilen durch Beobachten. Gewinnung diagnostischer Informationen als Grundlage für Beurteilungen*. Baltmannsweiler: Schneider.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPRS12BB.EN/c	Horber Dörig Sonja	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	14:15 - 16:00

## Reflexionsseminar 1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Reflexionsseminar – oder wie steht es um Ihren reality check?

Dieses Seminar bietet Gelegenheit, die erste Praxisphase der Studierenden und die damit verbundenen An- und Herausforderungen zu reflektieren. Mit welchen Erwartungen und Visionen – oder vielleicht gar Illusionen – starten die Studierenden in die Berufspraxis? Inwiefern decken sich diese mit der Realität im Berufsalltag? Wo driften sie auseinander?

Nebst diesen Fragen wird der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 1 „Kind-Umfeld-Interaktion“ anhand von Beispielen aus der Berufspraxis veranschaulicht, und es werden gemeinsam Konzepte und Methoden vertieft diskutiert.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren
- Praxiserfahrung an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

### Studienleistung

- Aktive Teilnahme, weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

### Literatur

Nach Angabe der Dozentin.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPRS12BB.EN/d	von Mühlener Barbara	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	16:15 - 18:00

## Reflexionsseminar 1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Im Reflexionsseminar 1 werden die im Praktikum 1 gemachten praktischen Handlungserfahrungen gemeinsam diskutiert und reflektiert. Im Mittelpunkt steht der thematische Schwerpunkt „Kind-Umfeld-Interaktion“. Hierzu werden sowohl theoretische Bezüge zu Interaktion und Kommunikation als auch diagnostische Zugänge unter Bezugnahme auf Inhalte anderer Lehrveranstaltungen mit Blick auf eigene Handlungskompetenzen und die Gestaltung von Lernarrangements erarbeitet.

Den Rahmen bilden die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik sowie der Umgang mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument des Praktikum 1. So werden eine persönliche Standortbestimmung und eine individuelle Definition professioneller Entwicklungs- und Lernfelder ermöglicht.

Das Seminar wird gemeinschaftlich mit den Studierenden entlang dieser Entwicklungs- und Lernfelder gestaltet. Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Die Studierenden

- entwickeln, erproben und evaluieren diagnostische Zugänge und entsprechende Lernarrangements auf Basis der „Kind-Umfeld-Interaktion“ in ihrer Praxis
- verbinden theoretisches Wissen und diagnostische Modelle mit ihren Praxiserfahrungen
- reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Problemstellungen und Herausforderungen der Praxis und entwickeln daraus alternative Handlungskompetenzen.

### ECTS

2.0

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlung

Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

### Studienleistung

- Aktive Teilnahme, weitere Studienleistung nach Angabe der Dozentin
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

### Literatur

Wird zu Beginn des Seminars sowie in dessen Verlauf angegeben bzw. auf Moodle bereitgestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPRS12BB.EN/e	Ling Karen	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	16:15 - 18:00

**Reflexionsseminar 1 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)**

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 1 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren
- Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen
- Aufgaben forschenden Lernens definieren und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

**ECTS**

2.0

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Empfehlung**

Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

**Studienleistung**

- Aktive Teilnahme, weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

**Literatur**

Nach Angabe der Dozentin.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPRS12BB.EN/f	Michel Barbara	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	16:15 - 18:00

**Reflexionsseminar 3 (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung)**

Im Zentrum der gemeinsamen Reflexion in den Reflexionsseminaren stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 3 mit dem Schwerpunkt „Kooperation in komplexen Systemen“ im Aufgabenfeld der Heilpädagogischen Früherziehung reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

**ECTS**

2.0

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Empfehlung**

Das Reflexionsseminar 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert.

**Studienleistung**

- Aktive Teilnahme, weitere Studienleistung nach Angabe der Dozentin
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

**Literatur**

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPRS32BB.EN/a	Ermert Kaufmann Claudia, Wabnitz Sarah	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	08:15 - 10:00

**Reflexionsseminar 3 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)**

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 „Kooperation in komplexen Systemen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren
- Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen
- Aufgaben forschenden Lernens definieren und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

**ECTS**

2.0

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Empfehlung**

Das Reflexionsseminar 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert.

**Studienleistung**

- Aktive Teilnahme, z.B. an Gruppendiskussionen
- Vorbereitung und Durchführung von Fallarbeit im Rahmen des Kollegialen Austauschs
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

**Literatur**

- Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPRS32BB.EN/b	Däppen Sandra	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	08:15 - 10:00

**Reflexionsseminar 3 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)**

Im Reflexionsseminar 3 werden die im Praktikum 3 gemachten praktischen Handlungserfahrungen gemeinsam diskutiert und reflektiert. Im Mittelpunkt steht der thematische Schwerpunkt „Kooperation in komplexen Systemen“. Hierzu werden sowohl theoretische Bezüge zu Kooperation als auch praxisorientierte Modelle und Konzepte von Kooperation in Organisationen unter Bezugnahme auf Inhalte anderer Lehrveranstaltungen mit Blick auf eigene Handlungskompetenzen erarbeitet.

Den Rahmen bilden die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik sowie der Umgang mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument des Praktikums 3. So werden eine persönliche Standortbestimmung und ein reflexiver Umgang mit Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation im konkreten Umfeld ermöglicht.

Das Seminar wird gemeinschaftlich mit den Studierenden entlang entsprechender Lernfelder und des eigenen Professionalisierungsprozesses gestaltet. Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Modelle und Konzepte von „Kooperation in komplexen Systemen“
- verbinden theoretisches Wissen und Modelle zur Kooperation mit ihren Praxiserfahrungen
- diskutieren Erfahrungen, Problemstellungen und Herausforderungen zu Kooperation und Partizipation in Organisationen und entwickeln daraus einen reflexiven Umgang mit organisationalen Möglichkeiten und Grenzen von Kooperation.

**ECTS**

2.0

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Empfehlung**

Das Reflexionsseminar 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert.

**Studienleistung**

- Aktive Teilnahme, z. B. an Gruppendiskussionen
- Vorbereitung und Durchführung von Fallarbeit im Rahmen des Kollegialen Austauschs
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

**Literatur**

- Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-BPRS32BB.EN/c	Ling Karen	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	10:15 - 12:00

**Reflexionsseminar 3 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)**

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 „Kooperation in komplexen Systemen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren, Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen
- Aufgaben forschenden Lernens definieren und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

**ECTS**

2.0

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Empfehlung**

Das Reflexionsseminar 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert.

**Studienleistung**

- Aktive Teilnahme, weitere Studienleistung nach Angabe des Dozenten
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPRS32BB.EN/d	Düblin Jean-Luc	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	10:15 - 12:00

### Reflexionsseminar 3 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 „Kooperation in komplexen Systemen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren, Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen
- Aufgaben forschenden Lernens definieren und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Empfehlung

Das Reflexionsseminar 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert.

#### Studienleistung

- Aktive Teilnahme, weitere Studienleistung nach Angabe des Dozenten
- Rückmeldung zur Praxisphase (Befragung per Online-Fragebogen nach Semesterende)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPRS32BB.EN/e	Michel Barbara	14.09.2015 - 19.12.2015	Fr	12:15 - 14:00

## Sonderpädagogisches Praxisfeld

Im Modul „Sonderpädagogisches Praxisfeld“ erhalten die Studierenden einen Überblick über Tätigkeitsfelder der Sonderpädagogik und Einblicke in die praktische Arbeit in verschiedenen sonderpädagogischen Settings.

In den Plenarveranstaltungen wird über die Konzepte und verschiedenen Kontexte sonderpädagogischen Handelns im Bildungsraum Nordwestschweiz informiert. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsdepartemente der Trägerkantone der FHNW erläutern die Umsetzung der kantonalen Sonderpädagogik-Konzepte, Vertretungen von Dienststellen informieren über Auftrag und Arbeit von Früherziehungsdiensten, Schulpsychologischen Diensten und anderen Angeboten wie Autismuszentrum oder Help! For Families.

Mit Besuchen in Institutionen und Hospitationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Heilpädagogische Früherziehung und frühe Bildung, integrative Schulung in der Regelschule, segregative Schulung in speziellen Angeboten) erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis verschiedener sonderpädagogischer Aufgaben und Angebote innerhalb des Bildungsraum Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus. Die Institutionsbesuche und Hospitationen ermöglicht den Studierenden gleichzeitig, ihre Interessens- und Motivationslage für die Praktika im Studium und für ihre zukünftige Tätigkeit als Sonderpädagogin oder Sonderpädagoge zu evaluieren.

### ECTS

2.0

### Art der Veranstaltung

Informationsveranstaltungen, Exkursionen, Hospitien

### Empfehlung

Es wird empfohlen, das Modul im ersten Studiensemester zu absolvieren.

### Studienleistung

- Aktive Teilnahme an den Informationsveranstaltungen
- Teilnahme an den Institutionsbesuchen
- Teilnahme an den Hospitationen (inkl. nachfolgende Reflexion)
- Beiträge und Diskussion im Moodle-Forum nach Angabe der Dozentin

### Literatur

Nach Angaben der Dozentin und der Referentinnen, der Referenten.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-M-SP-BPPF11BB.EN	Horber Dörig Sonja, Däppen Sandra	14.09.2015 - 19.12.2015	Di	08:15 - 12:00

## Spezielle Pädagogik 1

„Spezielle Pädagogik“ ist als wissenschaftliche Disziplin und gesellschaftliche Veranstaltung mit ihren philosophisch-ethischen, normativen, humanwissenschaftlichen, ökonomischen und sozialen Dimensionen mit der ‚allgemeinen Pädagogik‘ in der Erziehungswissenschaft verankert. Diese Momente realisieren sich in den unterschiedlichsten Tätigkeitsformen und Berufsfeldern: im Feld der institutionalisierten Behindertenfürsorge im Allgemeinen und im Feld von Erziehung und Bildung im Bereich heilpädagogischer Früherziehung und schulischer Heilpädagogik im Besonderen.

Die LV fokussiert auf historische Dimensionen der Entwicklung der Heil- und Sonderpädagogik mit Bezug auf exemplarisch ausgewählte humanwissenschaftlich relevante, organisatorische und institutionelle Aspekte ihrer Theoriebildung und Praxis. Sie behandelt das Phänomen ‚Behinderung‘ und die mit diesem Begriff verbundene individuelle und gesellschaftliche Wahrnehmung der entsprechend klassifizierten Personen. Dies unter Aspekten des Wandels im Verständnis des Begriffes auf dem Hintergrund der Dialektik von Individualität und gesellschaftlichen Verhältnissen im Sinne der gesellschaftlichen und sozialen Funktionen des Faches. Basierend auf den Grundlagen und in Synthese einer subjektwissenschaftlich fundierten ‚Behindertenpädagogik‘ und den Entwicklungen in der ‚allgemeinen Pädagogik‘ (von der Begründung einer neuzeitlichen Didaktik von Comenius bis hin zur Allgemeinbildungskonzeption Klafki's) kann eine umfassend humanwissenschaftlich fundierte, nicht ausgrenzende, inklusionskompetente Allgemeine Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik konzipiert und im Feld von Erziehung, Bildung und Unterricht in multiprofessionellen Teams praktiziert werden.

Kompetenzziele der Studierenden:

- Sie verfügen über grundlegendes Wissen zu den Themenschwerpunkten der LV.
- Sie sind in der Lage, die erarbeiteten und vermittelten Themen mit der Erziehungs- und Bildungswirklichkeit und ihren eigenen Erfahrungen aus den unterschiedlichen Berufsfeldern sowie mit spezifischen Kenntnissen aus einer individuellen Vertiefung zu verbinden.

### ECTS

3.0

### Art der Veranstaltung

Vorlesung

### Empfehlung

Richtet sich an alle Studierende SHP und HFE ab dem ersten Semester.

### Studienleistung

- Aktive Teilnahme, Bearbeitung von Begleitlektüre sowie Vor- und Nachbereitung der einzelnen Veranstaltungen.
- Empfohlen: Führung eines individuellen Lerntagebuchs (Portfolio)
- Leistungsnachweis: Nach zwei Semestern als mündliche Gruppenprüfung

### Literatur

Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung und themenbezogen zu jeder Vorlesung mit den Präsentationsfolien auf Moodle zur Verfügung gestellt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-15HS.P-M-SP-EWSZ11BB.EN	Feuser Georg	14.09.2015 - 19.12.2015	Mo	10:15 - 12:00

**PH-Theatergruppe Standort Brugg-Windisch (CBW) (Theaterlabor)**

Das Theaterlabor ist offen für alle, die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Erfinden haben. Mit warm ups, verschiedenen Spielformen, Wahrnehmungsübungen und Theaterexperimenten wird der eigene kreative Ausdruck gesucht. Im Theaterlabor erfinden wir das Theaterspiel jedes Mal neu. Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Empfehlung**

Keine besonderen Voraussetzungen

**Studienleistung**

Performativer Abschluss / Werkschau

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Brugg-Windisch</b> 0-15HS.P-X-X- THEATER11AG:5v8.EN/AGa	Roth Mark	14.09.2015 - 19.12.2015	Mi	12:00 - 13:30

**PH-Theatergruppe Standort Liestal**

Wir erarbeiten eine abendfüllende, öffentliche Theateraufführung, die am Standort Liestal (Aula) präsentiert wird. Dieses Jahr wird es eine Erstaufführung des Autors Ramon Gonzales sein.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Studienleistung**

3 Aufführungen im Dezember 2015

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-15HS.P-X-X-THEATER11BB:5v8.EN/BBa	Bertschin Felix	14.09.2015 - 19.12.2015	Do	18:30 - 21:00

**PH-Theatergruppe Standort Solothurn**

Ziel der Arbeit in der Theatergruppe ist ein Auftritt an der Weihnachtsfeier 2015 am Standort Solothurn. Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei wird auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Empfehlung**

Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon

**Studienleistung**

öffentliche Aufführung am Ende des Semesters

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Solothurn</b> 0-15HS.P-X-X- THEATER11SO:5v8.EN/SOa	Jenni Murielle	14.09.2015 - 19.12.2015	Mi	12:00 - 13:30